

Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 33

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Beschleunigung in der Zürcher Illustrierten: Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 4, am Halterplatz»

Archäologischer Arbeitsdienst Vindonissa

PHOTOS HANS STAUER



Buchbild eines Offizierswertes: Die vö-mische Wölfe sticht Komulus und Remus, die Gründer Roms.
Garde d'un glorieux Officier. La louve romaine dévot Komulus et Remus.

Füsse sind Wegbereiter. Seit uralten Zeiten folgt ihnen der Wanderer. Wo große Flüsse sich vereinigen, treffen sich die Straßen und Menschen, entstehen Mittelpunkte des wirtschaftlichen und politischen Lebens. Der markanteste Punkt dieser Art, den wir in der Schweiz haben, liegt bei Brugg, wo sich die Waaser fast des ganzen schweizerischen Alpenvorflandes und Mittellandes sammeln; ein Punkt, der allein schon wegen seines unvergleichlichen landschaftlichen Reizes immer wieder besucht zu werden verdient. Steig auf den Bruggen Berg vor dir liegt ein weites Flutdal. Aus einem bergumschlossenen Talsteil wendet sich dir die Aare durch eine fast unberührte Schalenlandschaft von rechts entgegen. Zu deinen Füßen kuschelt sich das überirdische Städtchen, die vom Schwarzen Turm bewachte enge Beckenstraße. Im Hintergrunde öffnen sich die bewaldeten Hügel nach Süden und enthalten bei klarem Wetter den ganzen Alpenkranz. Rechts auf beherrschender Höhe steht die Hühnerburg; links erkennen du den Pappelkranz, der das römische Amphitheater von Windisch umgibt. Hühnerburg und Komul Zwei Namen, die die Welt bewegen; zwei Epochen, in denen das schwerste Deinstück des unteren Aargaus seine geographische Bevorzugung in höchste militärische Form umzusetzen vermochte. Auf dem Hochplateau von Windisch lag der Horst des römischen Heerführers, der als Ausgangspunkt für die Aktionen gegen Germanien diente. Rund 10 000 Soldaten waren hier stationiert. Welche eine Organisation brauchte es, um diese riesige Gaskette im Zaum zu behalten! Wohl ist uns der Name Vindonissa durch römische Schriftsteller überliefert. Wie aber die Lagerstätte aussah, wie sie gegründet wurde, wuchs und verging, das mühen keine Urkunde und keine Chronik. Darum schlossen sich vor 38 Jahren einige idealistische Männer von Brugg zusammen, gründeten die Gesellschaft «Pro Vindonissa» und unternahmen alljährliche Ausgrabungen. Doch bald zeigte es sich, daß das Ruinenfeld von gewaltiger Ausdehnung war. 26 Jahre brauchte es, bis nur der Umriß der Legionären festgelegt war, 4 Jahre vergingen, bis das erste Gebäude im Innern, die großartige Soldatenkaserne, richtig untersucht war. Da zog im Vorsonnen 1936 der Freiwillige Arbeitsdienst in Windisch ein. 35 junge Arbeitslose begannen unter wissenschaftlicher Leitung ganze Flächen vom Schutte der Jahrhunderte zu befreien. Nun ging es plötzlich mächtig vorwärts. In kurzer Zeit war ein zweiter, aus-



gedachter Bau gefunden, der Lagerhospital, man entdeckte ältere, eigenartige Bedanklagen und stieß endlich auch zum erstenmal auf die Kasernenruinen, in denen die Legionäre untergebracht waren. Und was besonders interessant war: es lagen mehrere Bauperioden übereinander, oben die der Reize der soliden Gebäude aus Stein, unten diejenigen einfacherer Konstruktion aus Holz und Fachwerk.

Diese Holzreste allerdings zu erkennen und zu richtigen Grundrissen zusammenzufügen, war keine so einfache Sache. Aber mit der Zeit lernten die Freiwilligen auch das, und heute sind einzelne unter ihnen zu wahren Spezialisten in dieser Kunst geworden. Andere beschäftigen sich mit der penibel genauen zeichnerischen Aufnahme der Mauern, Pfostenlöcher und Waffenteile, während das Gros den Aushub des Schuttes beorgt. Es ist ein richtiges Forschungsbüro, der bis ins einzelne ausgeklüßte ist. Dazu kommt die Fürsorge für die Verpflegung, Unterkunft und Freizeitsgestaltung der Freiwilligen, wie das im Arbeitsdienst üblich ist. Es liegt viel Sorge und aufopfernde Liebe um einen solchen Arbeitsdienst. Aus allen Gauen der Schweiz sind freiwillig Gassen nach Vindonissa geflossen, um diese ideale Werk der Heimatforschung und der sozialen Hilfsbereitschaft zu unterstützen.

dk.

Der Zeichner hat sich eine sinnreiche Vorrichtung konstruiert, um jeden Stein im verbleibenden Mauerwerk auf sein Millimeterpapier übertragen zu können.

Le dessinateur a pu se servir de son appareil pour enregistrer la forme et la disposition des pierres.

Rechts oben:

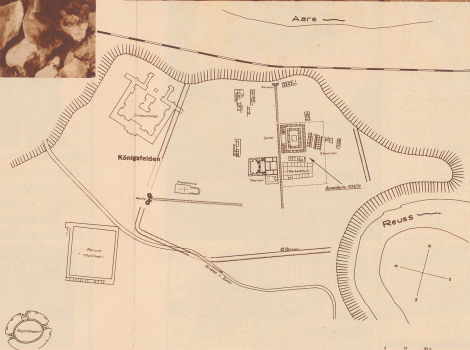
Auf dem Grabungsplatz. Vor der Kaserne des aus Stein gebauten Kastens, hinter stehen die Freiwilligen die unterirdischen Spuren der Holzbauten.

Sur la place des fouilles. Au premier plan, les fondations des bâtiments de la caserne. Les volontaires creusent plus avant pour retrouver les vestiges des bois.

Rechts:

Situationsplan der Ausgrabungen von Vindonissa.

Plan des fouilles de Vindonissa.



Ein ganz originaler Fund: Ein Affe hockt auf einer Bronzeleuchte und verstaubt mit aufgetragenen Beeren das Gesicht auszuwischen. Soldatenhumor!
Une trouvaille originale. Une lampe à huile où figure un singe accroupi.

Fouilles à Vindonissa

Les Romains, lors de la conquête des Gaules, colonisèrent les territoires conquis de façon remarquable. Ils établirent de grandes villes d'où un grand nombre subsistent encore. Ces centres étaient gardés, sur les points stratégiques, par des camps retranchés. En Suisse, on en trouve d'importantes vestiges: tant à Aventicum (Avenches) qu'à Brugg (Vindonissa). Dans cette dernière ville, on fouille en ce moment le site de «Pro Vindonissa». Il y a une quarantaine d'années, une société pour fouiller la ville romaine. Il fallut 26 ans pour déterminer exactement l'emplacement du camp. Quatre années plus tard appartenait le premier bâtiment: le bain des soldats. Au début de 1936, on demanda à des volontaires, de jeunes citoyens qui voulaient travailler, de commencer ce travail. En peu de temps, un second bâtiment fut découvert: l'hôpital, puis les logements des centurions. Actuellement agissent de toute la Suisse des dons pour permettre de poursuivre les fouilles et de permettre aux volontaires de subsister.